

Evangelium nach Lukas

Lk 10,25ff

Ein Gesetzeslehrer stand auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: „Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“

Jesus sagte zu ihm: „Was steht im Gesetz? Was liest du dort?“

Er antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.“

Jesus antwortete: „Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben!“

Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus:

„Und wer ist mein Nächster?“

Darauf antwortete ihm Jesus mit dieser Geschichte:

„Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen.

Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen.

Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter.

Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter.

Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war.

Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie.

Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: „Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.“

Was meinst du, fragte Jesus: „Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?“

Der Gesetzeslehrer antwortete: „Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.“

Da sagte Jesus zu ihm: **„Dann geh und handle genauso!“**

MITLEID UND MITGEFÜHL! (LK 10,25-37)

Es geht um Respekt, um Menschlichkeit und um einen gesunden, realistischen Sinn für das, was jetzt möglich und sinnvoll ist, um einem Menschen einen Schritt weiter zu helfen und um weiteres Unheil zu verhindern.

Sr. Mag. Christine Rod MC schreibt in der Zeitung der Erzdiözese Wien "Der SONNTAG" zum Evangelium zum 15. Sonntag im Jahreskreis (14. 7. 2019)

Impuls: Inspiriert vom Evangelium

Ich erinnere mich an Phasen in meinem Leben, in denen ich „ganz“ war, ganz lebendig, ganz aufmerksam, ganz liebend.

Ich erinnere mich ..., als ich etwas von dem „unter die Räuber Gefallenen“ an mir hatte. Und als da jemand kam und unkompliziert geholfen hat oder ein Stück Weg mitging.

Ich erinnere mich ..., als ich jemandem unaufgeregt, aber doch wach und voll **„Sym-pathie“** ein wenig helfen konnte, damit er oder sie wieder zum „ganzen“ Leben kommen konnte.

Der Hl. Franziskus sagt: . „So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben der Buße zu beginnen: denn als ich in Sünden war, kam es mir sehr bitter vor, Aussätzige zu sehen. Und der Herr selbst hat mich unter sie geführt, und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Und als ich fortging von ihnen, wurde mir das, was mir bitter vorkam, in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt.“

Von Br. Markus Fuhrmann las ich in einem Interview vor seinem Wechsel nach München:

„Ich habe hier Gott auf der Straße entdeckt“



Obdachloser auf einer Bank in der Stadt!

15. Sonntag im Jahreskreis 2022

Er ist der letzte Franziskaner Kölns: Br. Markus Fuhrmann beendete 2019 seine Arbeit mit und für Wohnungslose nach zehn Jahren, um in Zukunft als Provinzialvikar, seit dem Kapitel vom 6.-10-6.2022, als Provinzialminister die Geschicke des Ordens zu leiten. Im Interview des Domradio blickt er 2019 voller Dankbarkeit auf seine Zeit in Köln zurück. **Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.**

Mit neuen Augen sehen, Gedanken von Dr. Thérèse Winter, Regens Wagner

Die innere Krise in seiner Jugend löst bei Franziskus eine heftige Suchbewegung aus. Sie dauert mehrere Jahre. Was ihm ursprünglich wichtig war, Reichtum, Ruhm und Ehre, das verändert sich durch seinen Traum und durch das Evangelium.

Sein ganzes Weltbild wird auf den Kopf gestellt. Was ihm groß vorkommt, wird plötzlich klein. Was ihn abstößt und worüber er die Nase rümpft, das lernt er annehmen und lieben. Un- vorstellbar!

Manchmal sind es einzigartige Erfahrungen, die alles verändern. So ergeht es Franziskus in der Begegnung mit dem Aussätzigen: Er überschreitet die Grenze des Gewohnten und tritt hinaus in das „feindliche Anderssein“. Er ahnt, dass der Aussätzige sein Bruder ist, dass der ein lebendiges Herz und ein Gesicht hat.

Manchmal passiert auch in meinem Leben etwas, das alles auf den Kopf stellt. Da spüre ich: Ich muss meine Vorurteile, meine festen Meinungen und Prinzipien, mein Bescheid-Wissen loslassen und über das Gewohnte hinausgehen. Das tut weh, ist zuerst fremd, aber es macht auch weit und öffnet meine Augen.

Vielleicht gibt es in dieser Woche Gelegenheit, die Routine meines Alltags neu wahrzunehmen, die Situationen, die mir schwer fallen, die Menschen, an denen ich mich stoße ... Kann ich mit einer anderen „Brille“ darauf schauen, und sogar neue Perspektiven entdecken, die mich weiter bringen?



Liebe Geschwister, wir danken all denen, die bisher mit uns gegangen sind, sich mit uns verbunden fühlen und in Gebets-Gemeinschaft mit uns sind, wo auch immer!!! Allen, die sich uns anvertrauen, allen Kranken, nah und fern, wünschen wir gute Entscheidungen, gute Genesung. Trost den Trauernden, Mut und Kraft allen Suchenden, Verzweifelten, Fragenden. **Einen gesegneten 15. Sonntag im Jahreskreis**, auch im Namen der Geschwister wünscht von Herzen, mit pace e bene, Ihr / Euer, Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

Titelbild: Sr. Animata Propst, Regens Wagner

www.pace-e-bene.de



Mit neuen Augen sehen.

Bild zum Text von Dr. Thérèse Winter, Geistliches Saatgut, aus der Reihe Franziskanische Samenkörner, Regens Wagner.